

## Arbeitsgemeinschaft Glyphosat informiert über Anwendungen und Sicherheit von Glyphosat-haltigen Herbiziden.

Zu einer **Arbeitsgemeinschaft Glyphosat** haben sich sieben Unternehmen<sup>1</sup> der deutschen Pflanzenschutz-Industrie zusammengeschlossen. Sie möchte durch Information und Diskussion dazu beitragen, dass in der Öffentlichkeit ein besseres Verständnis für den Wert von Glyphosat geschaffen wird und setzt sich für einen **verantwortungsvollen Umgang von Glyphosat** ein. „Bei

sachgerechter Anwendung unter Beachtung der guten landwirtschaftlichen Praxis leistet Glyphosat einen wichtigen Beitrag zu den agronomischen und ökonomischen Herausforderungen einer modernen, auf Ertrag ausgerichteten Landbewirtschaftung“, so Dr. Hans Theo Jachmann, Geschäftsführer Syngenta Agro Deutschland und einer der Sprecher der **Arbeitsgemeinschaft Glyphosat**.

## Neue Informationsplattform [www.glyphosat.de](http://www.glyphosat.de) richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit.

Auf der neuen Internetplattform [www.glyphosat.de](http://www.glyphosat.de) bietet die **Arbeitsgemeinschaft Glyphosat** umfassende Informationen über den Herbizid-Wirkstoff Glyphosat. Die Webseite informiert über Anwendungsgebiete und die Wirkweise von Glyphosat sowie über den aktuellen Stand der Forschung zur Sicherheit von Mensch, Tier

und Umwelt. Das Portal bietet **leicht verständliche Informationen**, die durch wissenschaftliche Hintergrund-Informationen ergänzt werden. Eine Literaturdatenbank enthält etwa 1000 Peer-Review-Studien mit Relevanz für die Risikobewertung von Glyphosat.



Pflugloser Maisanbau nach Anwendung von Glyphosat, © Monsanto

<sup>1</sup>In der Arbeitsgemeinschaft Glyphosat engagieren sich die Unternehmen Cheminova Deutschland GmbH & Co. KG, Dow AgroSciences GmbH, Feinchemie Schwebda GmbH, Helm AG, Monsanto Agrar Deutschland GmbH, Nufarm Deutschland GmbH, Syngenta Agro GmbH.

# Neue Studien zur Bedeutung von Glyphosat für den deutschen Ackerbau.

Gleich **zwei aktuelle Studien** befassen sich mit der Frage des Nutzens des Herbizid-Wirkstoffs Glyphosat für die deutsche Landwirtschaft. Glyphosat ist bei den verschiedenen Formen der konservierenden, pfluglosen Bodenbearbeitung eine unverzichtbare Maßnahme zur Kontrolle von Unkraut und Ausfallkulturen. In den großen Anbauregionen im Westen, Norden und Osten Deutschlands werden kulturabhängig ungefähr 80 % der Mulchsaat-Flächen mit Glyphosat behandelt. Gemäß einer Studie der Universität Göttingen wurde, basierend auf den anfallenden Kosten für Glyphosat-Ersatzmaßnahmen, ein direkter betriebswirtschaftlicher Nutzen von **80–200 Mio. €** pro Jahr errechnet. Die Umfragen in der Praxis

ergaben auch, dass bei einem Verzicht auf Glyphosat die ökologisch wertvolle Mulchsaat für viele Landwirte unwirtschaftlich wird und wieder auf den Pflug umgestiegen wird. Gemäß Berechnungen des **Instituts für Agrarpolitik und Marktforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen** leistet Glyphosat einen nachweisbaren Beitrag zur **Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Ackerbaus**. Der Verzicht auf Glyphosat hätte je nach Anbauregion Ertragsreduktionen von 5–10 Prozent zur Folge, die nur teilweise durch eine intensivere Bodenbearbeitung und einem erhöhten Pflanzenschutzaufwand kompensiert werden können. Auch die Kosten zur Arbeitserledigung würden um 5–11 Prozent ansteigen.

P. M. Schmitz und H. Garvert (2012) Die ökonomische Bedeutung des Wirkstoffs Glyphosat für den Ackerbau in Deutschland. Journal für Kulturpflanzen 64(5), S. 150-162, ISSN 1867-0911; M. Dickeduisberg, H.-H. Steinmann und L. Theuvsen (2012) Erhebungen zum Einsatz von Glyphosat im deutschen Ackerbau. Tagungsband 25. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung, 25. März 2012, Braunschweig, Julius-Kühn-Archiv 434, S. 459-462

## Unkrautkontrolle im pfluglosen Ackerbau – eine Herausforderung.

„Glyphosat ist im pfluglosen Ackerbau unverzichtbar“ war das Fazit gleich mehrerer Referenten aus Praxis und Beratung auf der Tagung zu Technik- und Herbizidstrategien für pfluglosen Ackerbau am 27.02.2013 an der Universität Hohenheim. Eingeladen hatten das Institut für Agrartechnik der Universität Hohenheim, das landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg und das Institut für Angewandte Agrarforschung der Hochschule Nürtingen, dem gut 100 Teilnehmer aus Praxis, Beratung und Forschung folgten.

Pfluglose Anbauverfahren haben in der landwirtschaftlichen Praxis in den letzten Jahren eine enorme Verbreitung erfahren. Die Vorzüge liegen auf der Hand: die ungestörte Bodenstruktur und dadurch der Schutz vor Erosion sowie arbeitswirtschaftliche Vorteile. Die Vielfalt an pfluglosen Verfahren ist groß und reicht von der Direktsaat über verschiedene Mulchsaatvarianten bis hin zu neueren Verfahren wie die Streifensaart (Strip Till). Alle Systeme stellen besondere Herausforderungen an den Anwender, dabei ist eine erfolgreiche Unkraut-

kontrolle der Schlüsselfaktor für den nachhaltigen Erfolg dieser Verfahren. Glyphosat besitzt hier eine herausragende Bedeutung. Für die Kontrolle von Ausfallkulturen vor und nach der Hauptkultur, zur Beseitigung von Altunkräutern, insbesondere schwer bekämpfbarer Wurzelunkräuter und auch als wichtiger Baustein im



Resistenzmanagement herbizidresistenter Unkrautarten ist Glyphosat als effektivste Maßnahme alternativlos. Die Referenten gaben Empfehlungen zur weiteren Optimierung der Technikstrategien und plädierten für einen **sachgerechten Umgang mit Glyphosat**.